



AEOLUS
AMPLIFIER

Ultra-Standard

Der Aeolos Ultra von Tsakiridis zeigt, wie ein Röhrenverstärker sein soll: zuverlässig, flexibel und klangstark. Klasse, dass dies so günstig geht!

Matthias Böde

Mancher Röhrenverstärker scheint nicht nur auf den audiophilen Instinkt seines Besitzers zu setzen, sondern zugleich auf dessen Leidenschaft. Da gibt es Typen, die bereits bei mittleren Pegeln in Form leichten Grisselns im Hintergrund klarmachen, dass es nun genug ist oder die durch Verfärbungen, übermäßige Verzerrungen oder Störgeräusche unangenehm auf sich aufmerksam machen. Dann geht der Spaß an Röhren flöten.

Nichts davon beim Aeolos Ultra des griechischen, 1989 gegründeten Familienunternehmens Tsakiridis Devices, das sich längst einen Ruf für ebenso erstklassige wie günstige Röhren-Amps jedweder Art erworben hat. So machte uns in STEREO 8/2018 der nichtmal 1900 Euro teure Aeolos Plus viel Freude, der die abgespeckte Variante der hier angetretenen „Ultra Version“ darstellt und bei dem anstelle der dort eingesetzten 6550-Röhren stärkere KT150 in den Porzellansockeln stecken. Darüber hinaus gibt es an vielen Stellen hochwertigere Bauteile, etwa Kondensatoren aus Mundorfs ambitionierter „Evo“-Linie oder – wichtig! – High End-Polklemmen für die Lautsprecherkabel der Marke WBT Nextgen, die ultimativer Klangfinesse nicht im Wege stehen.

Der gut 21 Kilogramm schwere Aeolos Ultra ist in klassischer Form mit schmaler Front und üppiger Tiefe ausgeführt, wobei wie üblich die Eingangs- und Treiberröhren – vier 12AX7 – vor den von Tung-Sol aus bewährter russischer Produktion stammenden, paarweise gematchten KT150 angeordnet sind, während die üppigen Ausgangsübertrager gemeinsam mit dem Netztrafo unter einer Metallhaube dahinter sitzen.

Ein modernes Element ist das grünlich strahlende LCD-Display im Vordergrund, auf dem normalerweise der gewählte Eingang erscheint, von denen es vier in gängiger Cinch-Ausführung gibt. Verändert man mittels der beigegepackten Fernbedienung die Lautstärke – ein Motor dreht dabei das präzise Alps-Poti –, blinkt zudem kurz „up“ oder „down“ auf. Doch der Clou der Anzeige besteht in der Möglichkeit zur numerischen Darstellung des für ihre optimale Performance wie Langlebigkeit entscheidenden Ruhestroms der Leistungsröhren.

Exakte Ruhestromkontrolle

Auf Befehl des IR-Gebers wechselt der Amp in den Prüf-Modus, und von „V“(alve) 1 bis 4 erscheinen die entsprechenden Werte in Milliampere. Es sollten jeweils rund 35 mA sein. Weicht die dargestellte Zahl davon ab, muss der Ruhestrom über durch winzige Löcher in der Deckplatte erreichbare Minipotentiometer nachgestellt werden.

Dafür braucht's einen Schraubendreher mit schmaler, scharfer Klinge, damit diese in den engen Schlitz des Potis passt, und langem Stil, sodass man sich beim Justieren nicht die Finger an den heißen Röhren verbrennt. Die Prozedur sollte alle paar Monate mindestens eine Viertelstunde nach dem

Vier Cinch-Eingänge

– Achtung: rechter Kanal liegt oben – plus ein Tape-Out. Ein klanglich nicht zu unterschätzendes Extra sind die „Nextgen“-Polklemmen von WBT für die Lautsprecherkabel.



Einschalten wiederholt werden, um Schwankungen aufgrund von Röhrenalterung beziehungsweise allmählich fortwandernder Einstellungen auszugleichen.

Röhren-Fans werden das Angebot schätzen, den Aeolos Ultra im leistungsstärkeren, „Ultralinear“ genannten Pentoden- oder aber im potenziell audiophileren Trioden-Modus zu betreiben. Kleine Kippschalter zwischen den Röhren lassen diesbezüglich ebenso die Wahl wie hinsichtlich der Stärke der Gegenkopplung, englisch „Feedback“, die den Tsakiridis so mal mehr, mal weniger strikt an die Kandare nimmt, was direkten Einfluss auf das Verzerrungsverhalten, aber auch aufs Timing sowie das „freie“, im Wortsinne unkontrollierte Aufspielen hat.

Im Labor schlugen sich die Unterschiede zwischen dem Pentoden- und Trioden-Betrieb in deutlich abweichenden Leistungswerten nieder, die den Herstellerangaben entsprechen oder diese sogar übertrafen (siehe Messwerte). Beim Klirrfaktor zeigte der Amp mit „Normal Feedback“ (NF) die noch besseren Werte, doch die in Stellung „Low Feedback“ auftretenden Abweichungen blieben so gering (Beispiel: NF: 0,03 %/LF: 0,05 % bei

TEST-GERÄTE

Musik-Server:

Aurender N10

CD-Spieler/DAC:

Canor CD2.10

Vollverstärker:

Canor A12.10, Exposure 3010S2

Lautsprecher:

DALI Epicon 6, Paradigm Premier 800F

Kabel:

HMS Gran Finale Jubilee/Armonia (NF/LS), Silent Wire LS16 mk2 (LS)

STICHWORT

Gegenkopplung

Eine elektronische Korrekturschleife, die durch den Vergleich von Ein- und Ausgangssignal Störungen wie Verzerrungen und Rauschen reduziert.



Auf Befehl zeigt das Display die Ruhestrome aller vier Endröhren in Milliampere an (l.). Diese lassen sich bei Bedarf über Mini-Potis nachstellen (u.l.). Kippschalter erlauben verschiedene Betriebsmodi (u.r.).





PRÜFSTAB

Mehr als gedacht steuert die beige-packte Infrarotfernbedienung die Lautstärke und die Eingangswahl, wobei sich die vier Inputs auch direkt anwählen lassen. Drückt man indes die „0“, geht der Amp in den Prüfmodus und zeigt auf dem Display die Ruhestrome der vier Leistungsröhren an.

50 mW), dass unser Messtechniker die Differenz als vernachlässigbar auswies. Vielmehr zeigte sich dieser vom durchgängigen „Ultra-Standard“ des in Handarbeit in Griechenland gefertigten Amps beeindruckt.

Das vernehmen wir gerne, doch unser Urteil fällt im Hörraum. Dort verbunden wir den Aeolos Ultra etwa mit Paradigms Standbox Premier F800, die dank ihres hohen Wirkungsgrads und gutmütigen, flachen Impedanzverlaufs zu den Wunschpartnern jedes Röhrenverstärkers zählt.

Gegenkopplung? Lange Leine!

Natürlich schauten wir erst mal nach unserer bevorzugten Grundeinstellung. Dabei erwies sich schnell, dass die Hellas-Röhre in der empfohlenen Position Ultralinear/NF am diszipliniertesten und geordnetsten tönt, ohne dabei jedoch auf das für Röhren typische Flair zu verzichten. Doch die atmosphärische, kribbelnd-flirrige Seite des Griechen kam zum Zug, als wir auf „LF“, also „Low Feedback“ umschalteten. Zwar kam der knackige Bass in Bob Marleys „Buffalo Soldier“ nicht mehr ganz so energisch und stramm, doch Allan Taylors bedeutungsschwanger hingeraunztes, in Haschwolken aus Synthieschwaden und Perkussions-Einsprengsel getauchtes „Beat Hotel“ erhielt so mehr Raum, Atem und Zauber. Im Laufe unserer Hör-Sessions tendierten wir mehr und mehr dazu, den Tsakiridis insbesondere bei unkomplexeren Titeln und weniger fordernden Pegeln in Sachen Gegenkopplung „an der langen LF-Leine“ laufen zu lassen.



Zum Lieferumfang gehört eine Abdeckung für die Röhren, die dank einer Plexiglasscheibe die volle Sicht auf Display und Glühkolben gewährt.

So erhielten wir sozusagen „ultra“-gelöste Klangbilder von natürlicher Eingängigkeit sowie unverstellter Musikalität und lernten aufs Ganze gesehen die inspirierende Spielweise des Aeolos Ultra zu schätzen, die sich unabhängig der Einstellungen durchsetzt, aber durch diese eben in Abhängigkeit des Musikgenres und der Lautstärke unterstreichen lässt. Triode/LF gibt der Wiedergabe eine beinahe lässige Note, wobei sich das Spektrum mühelos von den Lautsprechern löst. Ultralinear/NF zieht die Darbietungen mehr auf den Punkt, bietet Grip und Randschärfe, verliert aber auch Entspanntheit und dieses verführerisch laszive Fluidum.

Meist landeten wir bei Mischformen, ergo Triode/NF oder Ultralinear/LF. Müsste ich mich für alle Zeit auf einen Modus festlegen, dann wär's Letzterer, da der Röhren-Amp so noch jede Menge Kontrolle und Struktur bietet, aber auch schon links und rechts des straighten Tugendpfads guckt, welch anmutige Blume der Fantasie es dort zu pflücken gibt, sowie ausgelassener und fröhlicher als an der Kandare einer strengeren Gegenkopplung erscheint, ohne deshalb jedoch gleich über die Stränge zu schlagen. Je nach Hörgeschmack und Box mag das individuell verschieden sein. Gut, dass die nächste Variante stets nur einen Klick weit entfernt liegt.

Es wäre zu schade, den quirligen Griechen in ein „Feedback“-Korsett zu zwingen. Deswegen Intensität heißt Charme, seine Kraft liegt in der Leichtigkeit, mit der er faszinierend so feingliedrige wie ausdrucksstarke Auftritte hinlegt. Und angesichts des perfekten Pakets aus sinnvollen Features, prima Messwerten sowie erfrischend mitreißendem Klang kommt einen dieser Aeolos gewiss nicht „ultra“, aber dennoch erstaunlich günstig. ■



Die spiegelsymmetrische Platine des Aeolos Ultra ist an einigen Stellen gegenüber der kleineren „Plus“-Version mit höherwertigen Teilen bestückt.

Tsakiridis Aeolos Ultra

Preis: um 2900 €

Maße: 29x22x47 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

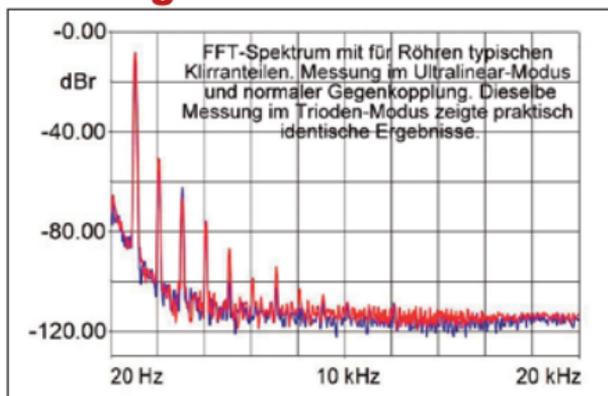
Kontakt: Audioplan

Tel.: +49 7246 1751

www.audioplan.de

Genau so muss ein Röhrenverstärker sein: geradlinig konstruiert, frei von Zicken und dennoch das Wesen seiner Gattung lebend. Der Klang gehört zum Feinsten, was es in dieser Preisklasse gibt, wobei die unterschiedlichen Modi individuelle Präferenzen erlauben sowie moderne Analysetechnik dabei hilft, die Röhren dauerhaft exakt „auf Linie“ zu halten.

Messergebnisse



Dauerleistung (4/8 Ohm/Ultralinear, Triode)	71, 43/62, 37 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz, Ultralinear, Triode)	85, 52 W
Klirrfaktor 50mW/5W/1dB Pmax*	0,03 %/0,05 %/1,4 %
Intermodulation 50mW/5W/1dB Pmax*	0,03 %/0,5 %/2,6 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W*	63 dB/82 dB
Dämpfungsfaktor an 4 Ohm* (63Hz/1kHz/14kHz)	4,7/4,7/4,6
Obere Grenzfrequenz* (-3dB/4 Ohm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	82 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	<1 dB
Stereo-Kanaltrennung* bei 10kHz	67 dB
Leistungsaufnahme Stby/Leerlauf* (bei) -/147 W (226 Volt)	

Labor-Kommentar



Netzphase
am Testgerät

Selbst innerhalb unserer strengen Verzerrungsgrenzen werden die versprochenen Leistungen erreicht, solide Störabstände, vergleichsweise niedrige Klirr- und Intermodulationswerte, erfreulich hohe Breitbandigkeit und effektive Kanaltrennung.

Ausstattung

Vier Hochpegeleingänge, ein fixer Tape-Out, ein Paar Boxenanschlüsse in „WBT-Nextgen“-Ausführung, Display für Eingangs- und Ruhestromanzeige, Umschaltung für Pentoden- und Triodenbetrieb, wählbare Gegenkopplung, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO® - TEST	
KLANG-NIVEAU	84%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

* Messung im Ultralinear/Normal Feedback-Modus